

Der Abend
19. IX. 1917

182

Antienemstudien des „Abend“.

Waren wir in den letzten Tagen in der Lage zu zeigen, wie lohnend sich der Krieg für Verwaltungsräte großer Banken erweist, so können wir heute ein noch deutlicher springendes Beispiel bringen. Hoffentlich wird die deutliche Sprache weit-
hin vernommen werden.

Die Verwaltungsräte der Engesfelder Munitions- und Metallwaren A.-G. erhielten für das Jahr 1916 aus dem Ertrag der Erzeugung von Schießbedarf folgende Anteile:

	Kronen
Geheimrat Graf Leopold Auersperg, Minister a. D.	21.370
Dr. Julius v. Landesberger, Präsident der Anglo-Osterreichischen Bank usw.	21.370
Kommerzialrat Bernhard Wehler, Mitglied des Herrenhauses und der Anglo-Osterreichischen Bank	17.370
Alfred Günther, Direktor der Bernhard Wehlerschen Unternehmungen	21.370
Dr. Leo Fleischer	21.370
Gustav Korner, Direktor der Anglo-Osterreich. Bank	21.370
Dr. Wilhelm Rosenberg, Advokat	21.370
Dr. Georg Eisler	9.700
Nikolaus Ritter v. Wassilko, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter	9.700

Die Engesfelder Munitions- und Metallwaren A.-G. gehörte noch vor wenigen Jahren zu den notleidenden Unternehmungen. Das Geschäftsjahr 1913 schloß mit einem Verlust von nahezu $\frac{1}{4}$ Million Kronen, der erst im Jahre 1914 durch einen Reingewinn von 300.000 Kronen abgelöst wurde. Wie man sieht, lohnt es sich, dem Staate, wenn er in Bedrängnis ist, Hilfe zu leisten. Heute beträgt der Anteil der Verwaltungsräte am Reingehalt nicht viel weniger als vor drei Jahren den ganzen Ertrag des Unternehmens ausmachte.

Was aber selbstverständlich nicht hindert, daß die Forderung, die Kriegswirtschaften zu verstaatlichen, als die Utopie phantastischer Gesellschaftsumwandler gilt.